

Sahn unterläßt dieß bekanntlich. In den Eischalen finden sich viele kleine Poren, durch welche Luft in das Innere des Eies dringt und welche allmählig eine Fäulnis bewirkt. Verhütet man diese Oeffnungen mit Eiweiß und Baumöl, so halten die Eier viele Monate...

Gegen den Durchfall der Kälber und zur ersten Nahrung gebe man da und dort ein Ei sammt Eiwäse; letztere verhilft die überflüssige Säure im Magen und befördert somit die Verdauung. Dasselbe bewirkt auch etwas geschäbte Krebse.

Das Eiweiß im Hühner-Ei besteht aus Zellen, welche eine farblose Flüssigkeit enthalten. Dampft man letztere ein, so erhält man festes Eiweiß, 7/10 gehen als Wasserdampf ab. Schlägt man es, so gerinnt es bald und fällt zu Boden, daher es zum Klären von trübem Flüssigkeiten gebraucht wird. Nährt man z. B. Honig mit warmem Wasser an, mischt diesem etwas Eiweißschwimmenden, trüben Stoffe des Honigs auf und bleibt damit auf dem Setztisch liegen, während der klare Honig abfließt. Ebenso schänt man mit dem Eiweiß von 5 Eiern 100 Eier Wein und ähnliche Flüssigkeiten.

Das Eiweiß ist aus stark nährenden Stoffen zusammengesetzt, daher es den menschlichen und thierischen Körper zu ernähren im Stande ist. Es bildet den Hauptbestandtheil der Nerven; besonders reich daran sind Fleisch und Blut. In den Erbsen, Bohnen und Linsen treffen wir es sehr stark vertreten; da es viel Stickstoff enthält, so vermittelt es die Ernährung. Daß auch Schwefel ein Bestandtheil von Eiweiß ist, sieht jede Köchin am Anlaufen silberner Gefäße in Erbsen, Gerst und vergessenen Speisen. Silber verbindet sich mit dem Schwefel zu Schwefeläther. Selbst Phosphor ist darin enthalten, daher Eiweiß auf das Wachsthum des Hirns förderlich einwirkt.

Der Dotter besteht ebenfalls aus Eiweiß, in welchem gelbe Fetttröpfchen herumschwimmen. Der Genuß von Gras und Kraut macht, daß die Hühner sehr gelbe Dotter in den Eiern liefern. Der Nahrungreichthum der Eier steht dem des Fleisches ganz gleich. Unsere Hühnerlegen vereinigen in sich alle Vorzüge des Fleisches. Das frischgelegte und das weiche oder halbgekochte Ei ist sehr leicht zu verdauen; es macht keine Magenbeschwerden, das harigehaltene ist schwerer verdaulich, verlangt also schon einen guten Magen. Um leicht verdauliche Eier zu erhalten, läßt man das Wasser sieden und legt sodann kurze Zeit das Ei hinein. Das Eiweiß gerinnt dabei, ohne daß der Dotter fest wird. Setzt man aber die Eier im kalten Wasser bei, so erwärmt sich das Wasser mit dem Ei gleichmäßig an und macht, daß es durchsichtiger und damit unverdaulicher wird. Durch die Zubereitung wird nämlich Nährstoff erst schwer verdaulich gemacht; je einfacher diese Zubereitung ist, um so leichter ist die Speise in der Regel zu verdauen. So sind z. B. Eier, Milch, Mehl und Butter für sich leicht verdaulich, macht man aber einen Kuchen daraus; so ist letzterer schwer verdaulich. Das Eiweiß wird als Hausmittel gegen Wunden mit Erfolg gebraucht. Eiweiß, Myrrahin und Del zu gleichen Theilen gemischt, gibt eine gute Salbe gegen Verbrennung, Schrammen und ähnliche Hautwunden, wodurch der Schmerz sofort gelindert wird. Um kleine Kinder von den oft lästigen Kopfschuppen zu befreien, mischt man Eigelb und Baumöl und bestreicht damit die Schuppen. Nach 12 Stunden wäscht man den Kopf vorsichtig mit warmem Seifenwasser und gibt eine Kopfbedeckung um Erhaltung zu vermeiden. Das Gelbe vom Ei ist deshalb schwerer zu verdauen, weil es viel Fett enthält. (Aus dem Fieber-Blatt.)

**Verschiedenes.**

Ueber die Verfälschung der Butter mit Stärkemehl schreibt die „B. Ztg.“. „Gelegentlich einer Reihe von Besuchen über Butterfälschung wurde constatirt, daß ganz reine Butter gut ein Drittel ihres Gewichtes an fein gepulvertem Stärkemehl zugefugt werden kann, ohne daß, wenn die Mischung durch sorgfältige Einreibung erfolgt, das Auge noch Geschnack im Stande ist, die Fälschung zu erkennen. Im Hinblick auf den hohen Preis der Butter ist es Seltens der Polizei in erster und Seltens der Hausfrauen in zweiter Linie unerlässlich, solchen oft vorkommenden Fälschungen zu begegnen, resp. dieselben zu ermitteln. Am besten kann dies geschehen, wenn man von derselben Butter etwa ein Quentchen in Schwefeläther auflöst, dem ungelöst bleibenden Rückstande ein wenig Wasser zusetzt und dann einige Tropfen Jodtinctur zugebt, wodurch eine tiefbraune Färbung entsteht, welche die Anwesenheit des Stärkemehls mit seltener Sicherheit erweist.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Revanche jusqu'aux eaux minerales. Man weiß nicht, sagt die „Liberte“, was für eine Ranie die Franzosen in den letzten Jahren des Kaiserreichs nach den deutschen Vätern trieb. Denn von einer Suprematität derselben kann keine Rede sein. Man hat nicht nöthig, nach Baden-Baden oder Wiesbaden zu gehen, um seinen Rheumatismus zu heilen. Bourbois-Lancy, Bourbon-l'Archambault, Chateau-Neuf, St.-Nectaire, Bourbois-bonne, Balaruc, Montiers genügen für derartige Leiden vollkommen. Unter den schwefel-natronhaltigen Wassern hat zwar Deutschland an Karlsbad die „Königin der Quellen“ (man sieht, die „Liberte“ ist großdeutsch oder weiß nicht, daß Karlsbad in Oesterreich ist) und es würde ein Zeichen schlechten Geschmacks sein, die Superiorität dieses Badeortes zu bestreiten. Aber unsere Quellen von Evians, Plombieres, Brecourt, Vicoigne, sind auch in dieser Beziehung nicht ohne Werth. Von den Seebädern reden wir nicht. Deutschland hat keine, die sich mit den unsrigen vergleichen lassen, wiewohl sie den übrigen das Privilegium — pittoresker (U) Umgebungen zuschreiben. Dafür hat Deutschland eins voraus: es sieht nicht seine Waare anzupreisen. In Wellbach z. B. sieht ein amerikanischer und Russen an. In Schlagenbad geben blau gemalte Badezimmer dem Wasser einen bläulichen Widerschein der Haut eine marmorähnliche Blässe. Man nennt das ein Versäuerungsbad! In Kissingen fabricirt man Seelust. In Gantstatt wird je nach Verlangen des Patienten, Wildbad, Karlsbad, Plombieres, Vichy etc., verzapft. Es hängt nur von den französischen Ärzten ab, dem Badespublicum eine andere Richtung zu geben. Das Jahr 1872 hat in dieser Hinsicht einen wirklichen Fortschritt aufzuweisen; hoffen wir, daß der gegebene Impuls nicht erlahme!“

Beim stettiner Magistrate ging kürzlich aus Amerika ein Brief ein, der die Adresse trug: „An der Stadt Stettin, sein Bürgermeister, Deutschland, Europa“ und dessen Inhalt nichts Gerüchtes hüßlich zu sein. Nach Eröffnung des Converts fand sich nemlich ein verschlossener Brief vor mit der Aufschrift: „An den geehrten Herrn, der diesen Brief empfängt! Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief einer nach Amerika auswanderungslustigen, jungen, hübschen Dame zu geben, die noch nicht verheiratet ist.“

Ein Berliner Postbote hat die Unbestimmtheit eines Briefes auch folgenden klugen Vermerk bescheinigt: „Adressat hat sich vor anderhalb Jahren aufgehängt; jegiger Aufenthalt unbekannt.“

Günstig genug hat das neugierige Auge unserer Damen, der prüfende Blick der sorgsam Hausmutter, sich Rathes erholt in der „Modenwelt“: wie die nächste Balltoilette oder das neue Sommercostüm in „gebligener Eleganz“ zu schaffen, oder wie den Bedürfnissen der heranwachsenden Kleinen in „geschmackvoller Einfachheit“ abzuhelfen sei; der Rath wurde in der reichen Fülle des Materials leicht gefunden, doch selten ist dabei wohl bedacht worden, welche Arbeitskräfte sich entsalten müssen, ein Werk wie die Modenwelt in solch seltener Vollendung und Allseitigkeit zu schaffen. Eine kurze Notiz hierüber mag den vielen Freundinnen des genannten Blattes als vielleicht willkommenes Belehrung gewidmet sein.

Die Redaction einigt sich in 8 Damen. Namhafte künstlerische Kräfte, 7 Zeichnerinnen und 6 Zeichner liefern das Material, welches 25 Holzschneider beschäftigt, daneben aber noch für die Modenkupfer 24 Stahl-Stecher und 3 beim Druck beschäftigte Mädchen, beauftragt. Colorirt werden die Modenkupfer von 16 Coloristen und 42 Coloristinnen.

In der Druckerei der Modenwelt sind beschäftigt 10 Setzer und 4 Correctoren; 7 Maschinenweber und 14 an den Maschinen beschäftigte Mädchen; 1 Papierzähler und 1 Papiersechter, 4 Sattler, 1 Feuerwerker und 1 Arbeiter für die fertigen Nummern. — Dazu kommen noch 13 Stereotypen, 2 Buchbinder zum Falzen und 4 Fagelinnen.

Die Expedition, das Baden und Ausfahren der Packets beschaffigen schließlich noch 12 Personen. Also in Summa 205 Personen, 78 weibliche und 127 männliche Geschlechts, sind unermüdblich thätig, der schönen Leserin alle 14 Tage den willkommenen Rathgeber und Helfer am Toiletentisch zu schaffen.

Wenn der Verleger beim Verbräuche solch enormen Arbeitsmaterials den Preis für die einfache Ausgabe auf nur 12 1/2 Sgr. und für die Ausgabe mit Kupfern auf 1 1/2 Thaler vierteljährlich stellen kann, so wird dies nur durch den Massenabsatz ermöglicht, den die Modenwelt allerdings mehr als jede andere Modenzeitung gefunden hat.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

Nr 66.

Donnerstag den 12. Juni

1873.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Militäraushebung betreffend.

Nach der Bekanntmachung des k. Oberrecruterungsraths vom 7. d. Mts., Staatsanz. Nr. 133, wird die Aushebung am 5. d. Mts. hier stattfinden. Weitere Bekanntmachung wird nachfolgen. Den 11. Juni 1873.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungs-Capital.

Die Gemeinde Vorderweissbach mit Pargelle Streich hat das ihr zustehende Waide- u. Streurecht in den Staatswaldungen Brannen, Boden, Wolfsklinge, Salzbuschel und Feuerlingsrain im Revier Geradsketten zur Ablösung angemeldet und ergeht daher auf Grund von Art. 66 resp. 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 an die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Waide- und Streurechte ruhen und nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital

innen fünf und vierzig Tagen

geltend zu machen, unter dem Anfügen, daß im Versäumnisfalle die bezeichneten Rechte auf den Ablösungsschilling nicht übergehen, sondern die Inhaber derselben sich lediglich an die waide- und streuberechtigte Gemeinde zu halten haben. Den 9. Juni 1873.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungs-Capital.

Die Gemeinde Segenlohe hat das ihr zustehende Streurecht in den Staatswaldungen Bahnholz im Revier Hohengehren, sowie Hasenegart, Heiberg, Streitwald, Probst, Spielberg, Ebersbacherhau, Ahrberg, Pfaffenbau, Junger Geiger, alter Geiger, Seelesteich und Fempfelesberg im Revier Thomashardt zur Ablösung angemeldet und ergeht daher auf Grund von Art. 66 resp. 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 an die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen und nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital

innen fünf und vierzig Tagen

geltend zu machen, unter dem Anfügen, daß im Versäumnisfalle die bezeichneten Rechte auf den Ablösungsschilling nicht übergehen, sondern die Inhaber derselben sich lediglich an die streuberechtigte Gemeinde zu halten haben. Den 10. Juni 1873.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

### Landwirthschaftliches.

Heute ist eine weitere Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hack, bezüglich der Lieferung von Abtrittdünger von Stuttgart in das Neinstal pr. Eisenbahn, eingelaufen und sollte hienach zunächst ein Besuch an die Königl. Eisenbahn-Direction um Gewährung des möglichst niederen Frachttages, nämlich des Pfennigtarifs, eingereicht werden.

Es werden deshalb die Ortsvorsteher der theilhaftigen Gemeinden ersucht, einen gemeinderäthlichen Beschluß zu veranlassen, in welchem die bezeichnete Bitte, unter kurzer Anführung der Gründe für Gewinnung möglichst billigen Düngers, gestellt wird, und diesen Beschluß in Wälde hieher einzusenden.

Auf Grund hiervon wird dann der Vereins-Ausschuß ein näher motivirtes Gesuch an die k. Eisenbahn-Direction richten und überhaupt die weiteren Einleitungen treffen.

Ueber die zum Transport erforderlichen Fässer liegen nun genaue Vorschläge von Professor Reichmann in Stuttgart vor, der die dortige Fahrmontierung behandelt, und steht den theilhaftigen Gemeinden frei, Probefässer zu bestellen, welche Bestellung der Unterzeichnete vermitteln würde. Den 10. Juni 1873.

Landwirthschaftl. Bezirksverein. Vorstand: Oberamtmann Schindler.

### Revier Hohengehren. Meis-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juni Vormitt. 1/7 Uhr im Sonnenhöhle bei Hohengehren Verkauf von 16 Haufen unauferbeitetes Reisack

mit birkenem, geschägt zu 400 St. R. Revieramt.

### Revier Hohengehren. Afford.

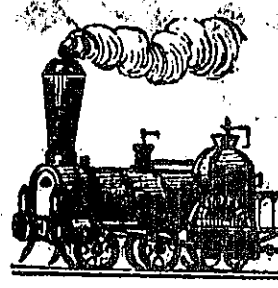
Am Montag den 16. Juni Vormitt. 8 Uhr



wird auf der Revieramts-Kanzlei die Anlegung von Rasenerbhäufen in den Staatswaldungen Martinshalde, Buchhaldehausen, Schelmengehren, Sommerhöhle und Sperle veranordnet.



### Bau-Akkord



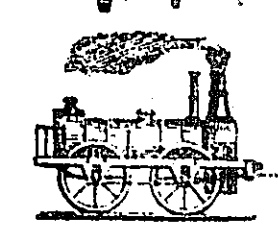
Nachgenannte Bauarbeiten an den Stationsgebäuden und Wärterhäusern von Schorndorf bis Unterbödingen werden im Wege der schriftlichen Submission verankündigt.

- 1) Maurer- und Steinhauer-Arbeit. Umlegen des Trottoirs auf der Station. Badhausen berechnet zu 166 fl. 24 kr. Vorch " " 204 fl. 57 kr. Gmünd " " 1032 fl. 48 fr.
- 2) Gypferarbeit, im Ganzen berechnet zu 393 fl. 4 fr.
- 3) Schreinerarbeit " " 217 fl. 39 fr.
- 4) Delfarbantrieb " " 423 fl. 57 fr.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden hiemit eingeladen, von dem Kosten-Voranschlag und den Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle Einsicht zu nehmen, und ihre Offerte in Procenten der Voranschlagssumme ausgebrückt, ebendasselbst längstens bis Mittwoch, den 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr schriftlich, versiegelt, und mit Angabe auf der Adresse, auf welche der oben genannten Arbeiten das Offert lautet, einzureichen.

Meister, welche für die unterzeichnete Stelle noch nicht gearbeitet haben, müssen ihren Offerten gemeinverständlich beglaubigte Vermögens- und Prädikats-Zeugnisse, und Zeugnisse eines im Staats- oder Gemeinbedienst angestellten, höheren Technikers über Befähigung zu Lieferung tüchtiger Arbeit beilegen.

### Verankündigung von Zimmer- und Plaster-Arbeit.



Das Einziehen neuer, eisgener Balken an der Eisenbahnbrücke über die Rens, auf Markung Unterurbach, berechnet zu 275 fl. und

das Auspflastern eines Bahngabens, in der Nähe der Straßenbrücke über die Rens, auf Markung Oberurbach, theils mit vorhandenen, theils mit neuen Steinen, und mit vorhandenem Kies, berechnet zu 60 fl.

wird in Akkord gegeben. Tüchtige Meister werden hiemit eingeladen, von dem Kosten-Voranschlag und den Bedingungen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle Einsicht zu nehmen, und ihre Offerte ebendasselbst bis Mittwoch, den 18. d. M. Mittags 12 Uhr schriftlich, versiegelt und mit Angabe auf der Adresse, auf welche Arbeit das Offert lautet, einzureichen.

Schorndorf, den 10. Juni 1873. R. Betriebsbauamt. Schöll.

### Bau-Akkord



Zu einer Verleisverlängerung auf der Station Endersbach wird im Wege der schriftlichen Submission in Akkord gegeben:

- 1) die Lieferung und das Stellen der Steine für die Vorlage, berechnet zu 150 fl.
- 2) die Lieferung und das Einbringen von Kies zur Beschotterung, berechnet zu 150 fl.

Liebhaber hiezu können von dem Kosten-Voranschlag und den Bedingungen bei Bahnmelster Seeger in Wöblingen Einsicht nehmen, bei welchem auch die Offerte längstens bis Mittwoch, den 18. d. M. Mittags 12 Uhr schriftlich und versiegelt einzureichen sind.

Schorndorf, den 10. Juni 1873. R. Betriebsbauamt. Schöll.

### Gerichts-Notariat Schorndorf.

[Glaubiger-Aufruf aus Anlass von Theilungen.] Wer bei dem hienachbemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen wird. Die betreffenden Geschäfte sind:

Schorndorf. Catharine Schanbacher, ledig, 74 Jahre alt, Realtheilung.

Catharine Kraft, Fuhrmanns Wittwe, Realtheilung.

Heinrich Wallbaum, Schreiners Ehefrau, Rosine Magdalena geb. Kreeb, Realtheilung. Johannes Fünfer, Gepächträger, Co. Thlg. Christiane Heintze Schay, ledige Näherin, Realtheilung.

Hauersbrunn. Gottlieb Degele, Weingärtner, Event. Th. Friedrich Ganzenhuber, Bauer, do.

Johann Georg Krauß, Bauer, Mich. Sohn, gestorben am 18. Juni 1872, Nachtragl. Event. Theilung. Oberurbach.

Johann Georg Kube, Maurer, Co. Thlg. Michael Daib, Lohengraber, do.

Alt Gottlieb Stöckle, gemes. Kübler und Weingärtner, Realtheil. resp. Verm. Zuth. Gottfried Frey, 17 Jahre alt, Sohn des Gottfried Frey, Tagelöhners hier, Realtheil. resp. Zuweisung des mütterlichen Vermögens an den Vater. Unterurbach.

Christian Härer, Schuhmachers Ehefrau, Event. Thlg.

Johannes Kröb, Tagelöhners Ehefrau, do. Schorndorf den 10. Juni 1873. R. Gerichts-Notariat. Clemens.

Buhlbrunn. Die Gemeindefugab wird am 14. d. M. Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause dahier wiederum auf 3 Jahre verpachtet.

Gemeinderath. Vorstand Feutter.

Schorndorf, den 10. Juni 1873. R. Betriebsbauamt. Schöll.

Die Gemeindefugab werden an Einsetzung von Staatssteuer, Amtschaden, Einkommenssteuer und Brandschaden erinnert. Schorndorf den 9. Juni 1873. Oberamtspflege. Fuchs.

### Revier-Hofengehen. Akkord.

Am Montag den 16. Juni Vormitt. 9 Uhr wird im Ragenbachthal die Herstellung von ca. 300 lauf. Meter Gräben zur Bachkorrektur verankündigt.

Zusammenkunft im Ragenbachthal. R. Revieramt. Schorndorf.

Guten Backsteinkäse pr. A 14 u. 16 kr. empfiehlt J. Weil We. Schorndorf.

Schöne halbenglische Milchschweine sind bis Montag den 16. Juni zu haben bei Brügel, Bäcker jr. Wegen drückenden Verhältnissen verkauft seine beiden neuen Wohnhäuser und Scheuren-Antheil Kaufmann und Wirth Hoffmann in Geradstetten. Da ich am Montag meine dreimöchigen Ferien beim R. Oberamts-Gericht antrete, so sind außer sehr dringenden Geschäften, andere zu sistiren.

Magd-Gesuch. In ein auswärtiges Fabrikanten-Haus wird auf Jacobi ein christlich gesinntes, kräftiges Mädchen gesucht, welches die gewöhnlichen Haushaltungs-Arbeiten versteht, hauptsächlich aber der Küche ganz selbstständig vorstehen kann. Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn fl. 60. — fl. 70. — je nach den Leistungen. Anträge vermittelt Frau Sophie Meßger im Hause J. F. Weitz, Brunnle.

Knecht-Gesuch. Ein solcher findet sich Johann in einer Mühle eine Stelle. Näheres bei der Redaktion. Schorndorf.

Das Heugras von 7 Viertel bei ihrer Fabrik und von 2 Morgen im Hungerbühl, sowie den hohen Klee von 2 kleineren Stüden verkaufen. Gebrüder Gabler. Schorndorf.

Das Heugras von 3 Viertel Baumgut in der Zäise verkauft J. Rapp, Hirsch. Schorndorf.

Das Heugras von 1/2 Morgen Baumgut auf der Wilhelmshöhe und 1 Allmansstück im Seidenwasen verkauft G. F. Schmid, neue Straße. Schorndorf.

Das Heugras von 3 Viertel Baumwiesen verkauft J. Strähle, Schmied. 1 kräftigen Jungen nimmt in die Lehre J. Strähle, Schmied.

### Das Neue Blatt 1873.

Der 38 ist soeben eingetroffen und enthält: „Auf der Eisenbahn.“ Humoreske von A. v. Winterfeld. — „Im Bann.“ Gedicht von Max Kalbeck. — „Juristische Briefe von einem deutschen Richter.“ 1. Schwurgericht oder Schöffengericht? — „Von der Wiener Westausstellung.“ Originalberichte des Neuen Blattes. — „Tätliches Sprechzimmer.“ Messeln. Von Dr. S. Behrend. — „Gedanken aus der Knabenzeit von Karl Gutzkow.“ — „Die neue Magdalena.“ Von Wilkie Collins. — „Damenfeuilleton.“ Interessante Frauen der Vergangenheit u. Gegenwart. — „Handel und Verkehr.“ — „Merlei.“ „Ein Wildpretthändler von Metz.“ — „Ein Hauch von Süddeutscher Gebirgs- und Seelust.“ — „Ein curioses Begräbniß.“ — „Ein amerikanischer Auspruch.“ — „Felix Pyat.“ — „Ein angeheuer dramatischer Autor.“ — „Contra Mailkäfer.“ — „Näthel.“ — „Neue Bücherchau.“ — „Polytechnischer Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — „An Illustrationen: „Beim Wildpretthändler von Metz.“ — „Traunkirchen am Gmündener oder Traun-See.“ — „Waldweg am Starnberger See.“ — „Ninon de l'Enclos.“

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Am vergangenen Dienstag hat sich in Schorndorf ein junger Rattensänger verlaufen. Der jeweilige Besitzer wolle ihn bei Traubenwirth Schnabel in Hebsack abgeben.

### Einen Wagen Strohdung hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Abelberg. 400 fl. Pfleggeld hat gegen die gefehliche Sicherheit sogleich, und 350 fl. bis Jacobi zu 5 Procent auszuliehn.

Pfleger G. Kränzler. Steinenberg. Nächsten Mittwoch ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter weißer und schwarzer Kalk und rothe Waare zu haben. Ziegler Erzinger's Wittwe.

### Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 10. Juni 1873. Preuss. Friedrichsd'or . . . 9 56 1/2 — 57 1/2 Pistolen . . . . . 9 37 — 39 Holland. fl. 10-Stücke . . . 9 52 — 54 Dukaten . . . . . 5 30 — 32 20 Franken-Stücke . . . 9 18 1/2 — 19 1/2 Engl. Sovereigns . . . . . 11 45 — 47 Russ. Imperiales . . . . . 9 39 — 41 Dollars in Gold . . . . . 2 24 — 25

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 10. Juni. Die heutige Parade bei Canstatt vor dem Kaiser von Russland wurde vom General von Stalpnagel commandirt und verlief bei schönem Wetter sehr glänzend. Die Prinzessin Wilhelm von Baden ist gestern hier angekommen.

Wiesbaden, 10. Juni. Der Schah von Persien besucht heute Frankfurt a. M. Freitag reist derselbe per Dampfboot von Biedrich nach Cöln ab.

Baden, 9. Juni. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß der Schah von Persien auch unsere Bäderstadt besuchen wird. Diese Mittheilung stammt aus bester Quelle; Fürst Menschikoff, welcher den Schah in Russland begrüßte und jetzt nach seiner Villa hierher zurückgekehrt ist, hat den Besuch des Perserkönigs in bestimmter Aussicht gestellt.

Wesff. Das merkwürdigste Opfer der Börsenkrisis hat un- freitig die ungarische Stadt Oedenburg aufzuweisen. Es ist die Synagoge, die dort zum Opfer fiel. Zum Bane derselben waren nämlich, wie der „Hon“ berichtet, circa 50,000 fl. gespendet worden, welche Summe aber der Rathsgemeinderath verpekulirte, so daß nun der Tempelbau eingestellt werden mußte.

Paris, 9. Juni. Der Präsident Mac Mahon — telegraphirt man der „Sp. J.“ — wurde heute bei dem Rennen zu Longchamps vom Publikum mit stürmischen Zurufen empfangen. (Nach anderen Berichten ließ die Menge „keinen Laut ertönen.“) Graf Arni erschien mit seiner Gemahlin auf der Tribüne des Präsidenten, was sehr bemerkt wurde. Ein herrliches Wetter begünstigte dieses Volksfest. Prinz Napoleon hat auf einen Besuch beim Präsidenten Mac Mahon verzichtet, er ließ sich bei demselben nur einschreiben; um keinerlei Verlegenheit zu bereiten. Er reist Mittwoch nach Brügge ab. Legationsrath Graf von Besdohlen wird zum 15. d. M. hier erwartet. Legationsrath Fürst von Lynar ist in seine alte Stellung nach Rom zurückgekehrt.

London, 9. Juni. Nach aus Dublin eingegangenen Nachrichten hat sich gestern Nacht dort bei Gelegenheit einer großen Versuche gemacht wurden, von den aus dem Feuer geretteten Gegenständen zu rauben und zu plündern. In Folge dessen schritt das Militär ein und wurden durch einen Bajonettangriff gegen 70 Personen verwundet.

Spanien. Obwohl die telegraphischen Berichte über den neuesten Kampf an der französischen Grenze sich in den Einzelheiten widersprechen, stimmen sie doch in der Thatsache überein, daß die

Carlisten einen Sieg über einen kleinen Außenposten der republikanischen Truppen errungen haben. Am Mittwoch Morgen konnte man in Hendaye den Anfang des Gewehrfeuers hören. Die Bande des Barrers Santa Cruz, 1000 bis 1200 Mann stark, hatte 37 Zoll-Soldaten überfallen, welchen die Bewachung der Endar-laja-Brücke anvertraut war. Diese Brücke führt über die Bidassoa, wo der Fluß auf einer kurzen Strecke die Grenze zwischen den Provinzen Guipuzcoa und Navarra bildet, unweit der franz. Grenze. Die Carlisten hatten ein kleines Feldstück, mit welchem sie die drei Häuser beschoßen, in denen die kleine Schaar hartnäckigen Widerstand leistete. Nachdem die Mauern zertrümmert waren, mußten die 37 der Uebermacht weichen und versuchten den Rückzug, der ihnen jedoch abgebrochen wurde. Nun folgten verschiedene Mittheilungen; nach den Einen sind fünf Soldaten entkommen, die übrigen gefangen genommen, entwaffnet und auf Befehl des blutdürstigen Santa-Cruz erschossen worden; nach den Andern wurden zwei Offiziere und die übrigen Soldaten mit Ausnahme von fünf Irregulären, die nach Frankreich hinüber entflohen, und zwei Leuten, die in dem Fluße ertranken, auf der Verfolgung getödtet, also nicht als Gefangene. Wenn es sich bestätigt, daß kein Verwundeter lebend auf dem Felde geblieben ist, so scheinen doch die Carlisten Gefangene oder Verwundete erschossen; oder, was in diesem Falle gleichbedeutend wäre, ermordet zu haben; man müßte denn annehmen, daß die carlistischen Kugeln gleich jeden todtschossen, den sie treffen. Daß aus Irun dem angegriffenen Posten keine Hilfe kam, scheinen die Carlisten durch Kriegslüge verhindert zu haben. Eine Schaar derselben zeigte sich auf der Höhe; welche von dem Fort San Marcial beherrscht ist, und lockte die republikanische Besatzung von Irun, welche überdies nur auf 150 Mann geschätzt wird, dort hin zur Verfolgung. Als die Truppen bei San Marcial ankamen, waren die Carlisten verschwunden, der Posten an der Brücke von Endar-laja aber inzwischen ohne Unterstützung dem Feinde erlegen.

Madrid, 9. Juni. Nach Meldungen, welche der Regierung aus Catalonien zugehen, wäre die Disciplin unter den Truppen völlig wiederhergestellt. Der General Belarde hat das Commando wieder übernommen.

Im Irren-Hyale zu St. Louis in Missouri starb am 6. Mai Abel Schawf, der Erfinder der Dampf-Feuerpistole, im Alter von 48 Jahren und drei Monaten. Derselbe hatte den größten Theil seines Vermögens zur Verbesserung dieser Erfindung benutzt. Ehe er jedoch Nutzen von seiner Erfindung ziehen konnte, hatten Andere die Idee ergriffen, seine Erfindung ausgebeutet und ihn in seinem Glende zurückgelassen.



### Verschiedenes.

Ueber die Verhaftung des Raubmörders Gumppe wird dem Bad. Courier aus Wolzschach, von einem Manne, der den wahren Thatbestand genau kennt, da er selbst von Anfang bis zu Ende dabei thätig war, geschrieben: Man fürchtete schon lange Zeit hier, daß Gumppe sich in unserer Gegend aufhalte, da von Zeit zu Zeit ein Individuum nach dem Signalement Gumppe's sich sehen ließ, bald da, bald dort, in Wald und Feld, und die Gendarmen, sowie die Schützengesellschaft böten Alles auf, seiner habhaft zu werden. Es schien jedoch alle Mühe vergeblich. Am 27. Mai kam in den Laden eines hies. Kaufmanns ein Bursche in Arbeitertracht, ungefähr Abends halb 9 Uhr, kaufte Pulver, Schrot und Kapseln. Der Kaufmannsfräulein dies verdächtig, doch konnte selbe nichts thun, da ihr Mann abwesend war. Der Käufer zahlte richtig die Sachen. Er ging fort, und gleich darauf kam der Kaufmann von der Jagd nach Hause. Als er von seiner Frau die Vermuthung vernahm, daß dies möglicher Weise Gumppe gewesen sein könnte, sah er bei der mond hellen Nacht ungefähr 30 Schritte entfernt auf einer Straße einen Mann stehen, auf den er ohne Weiteres zunging, unglücklicher Weise unbewaffnet. Der Fremde fing an zu gehen, nach ungefähr 80 Schritten jedoch blieb er stehen, zog eine Pistole und spannte beide Hähne. Natürlich durfte der Kaufmann es nicht wagen, weiter vorzudringen, sondern mußte den Rückweg antreten. Gumppe ließ sich einige Tage später in einem Huderladen sehen und kaufte Käse, wurde aber nicht verfolgt, sondern nur still beobachtet, damit er sich bald wieder einstellen sollte. Am Pfingstmontag, ungefähr 3 Uhr Nachmittags brach Gumppe bei einem Banern in Oberlauterbach (1 Stunde von Wolzschach) ein, wo er ganz gut wusste, daß erst kürzlich 600 fl. heimbezahlt wurden. Das Weib war allein zu Hause und setzte sich gegen den Eindringling zur Wehre. Fast eine halbe Stunde waren beide im Kampfe miteinander, bis endlich Gumppe die 50 Jahr alte Frau überwältigte und droßelte. Er erbrach hierauf Käse und raubte 28 fl. an Geld. Gumppe floh hierauf da Kärm entstand. Der vorige Lehrer und mehrere Bauern verfolgten ihn; er aber stellte sich im nahen Wäldchen und schoß mehrmals auf seine Verfolger, daß selbe aus Furcht die weitere Verfolgung aufgaben, aber die Gendarmen und Schützen von Wolzschach durch einen Eilboten schnellstens von der Sachlage in Kenntniß setzten. So bald als möglich waren dieselben am Platze, und durchstreiften nach allen Richtungen die umliegenden Wälder, ohne eine Spur von Gumppe zu sehen. Ungefähr eine Stunde später begegnete Gumppe einem patrolirenden Gendarmen auf dem Wege von Lauterbach nach Wolzschach. In seiner Entfernung von 500 Schritten blieb Gumppe stehen, schwang seinen Hut und Zwilling und ergriff die Flucht. Der tapfere Gendarm (Voll) verfolgte ihn und feuerte auf den fecten Flüchtling, was dieser erwiderte, doch beide blieben unverwundet, und nach längerer Verfolgung verließ sich Gumppe in den hohen Getreidefeldern und entkam so wieder. Am 4. Juni Abends halb 9—9 kam derselbe Bursche wieder zu jenem Huderler und kaufte 25 Pfd. Käse. Er verlangte sodann auch ein Sackuch; da er in diesem Laden keines bekam schickte die Huderlerin ihr Mädchen in den Kaufladen, wo Gumppe früher Pulver und Schrot kaufte. Die Handelsfrau fragte das Mädchen aus, wer noch so spät ein Tuch wünsche, und erhielt die Beschreibung des Burschen. Gleich stieg in ihr der Verdacht auf, es könnte Gumppe sein. Die Anzeige an die Gendarmen war im Nu geschehen, und auch einige Bürgerschaft hatte Bericht hiervon. Da kam schon Gumppe aus dem kleinen Gäßchen hervor und sah die Bewegung auf dem Marktplatz. Den Kopf wegwerfen, die Schlappschuhe im Stiche lassen, war das Werk eines Augenblicks, und fort ging es wie ein verfolgter Hirsch mitten über den Marktplatz durch die versammelte Volksmenge der Herren-gasse zu. Alles schrie zusammen, und da war auch schon der nemliche Gendarm bei der Hand und feuerte seinen Revolver auf den Flüchtling, ohne jedoch zu treffen. In der rasendsten Eile durchlief er bis zum Schächler Glück die Gasse. Dort unterhielten sich in traulichem Gespräche der Schächlergesehle Horn und der Sohn des Hauses. Auf die Zurufe der nacheilenden Menge packte Horn den dahereilenden Gumppe mit kräftiger Faust und warf ihn zu Boden, wurde aber in demselben Augenblicke von Gumppe mit einem Messer auf die Sitze und tief in den Arm gestochen. Der kräftige Bursche hätte Gumppe bei dieser Verletzung nicht mehr bewältigen können, wenn nicht der Schächler Glück Gumppe zum zweiten Male zu Boden geschleudert und so lange festgehalten hätte, bis die Gendarmen und die erbitterte Volksmenge kam. Der freche Raubmörder gab sich ganz ruhig gefangen und bekannte bald darauf, daß er Gumppe sei. Jubelnd, jedoch ohne Störung, ganz unverfehrt, wurde

er von der Gendarmen in Begleitung der Schützen und der Volksmenge zum Gendarmen-Loogle geführt und dort geschlossen. Bei seiner Gefangennahme trug er eine schwarzeleberne Hofe, die er erst kürzlich von einem Hirten gestohlen, unter diesem Beinkleid eine zweite feste Tuchhose, in welcher 10 Thlr., eine große leere Schweinsblase, ein runder Spiegel und ein Kamm sich befanden. Gumppe ist nichts weniger als traurig über seine Gefangennahme; er sagte ganz lakonisch: „Meine Zeit war halt aus.“ Er gesteht sämtliche Morde und Raubfälle zu, nur will er bei dem Morde in Reichenhofen unthätig gewesen sein. Er behauptet, Gänswürger habe die Bauern erschossen. Donnerstag den 5. Mai wurde Gumppe zu Wagen nach Reichertshöfen transportirt unter Begleitung von acht Gendarmen. Eine halbe Viertelstunde außer dem Markte ließ Gumppe halten und sagte, daß im Korn sein Gewehr hier versteckt sei. Wirklich fand man den Zwilling sammt Pulverflasche, welche ihm umgehängt wurde. Er wurde dann bis Station Bahnhof Wolzschach gefahren; der nächste Zug brachte ihn nach Reichertshöfen. Der Schächlergesehle Horn ist nach ärztlicher Aussage außer aller Gefahr.

Am Pfingstsonntag begann in Jls (Steiermark) eine sogen. Missions-Andacht, welche P. Schönberger und drei Dominikaner abhalten und welche die ganze Woche dauert. Jeden Tag werden drei Predigten abgehalten. Am Pfingstmontag, Vormittags 10 Uhr, predigte P. Schönberger vor der Kirche unter freiem Himmel über das „Beichten“. Dabei kam Folgendes vor: „Das Beichten ist notwendig, denn seht, geliebte Christen, die Preussischen Soldaten haben vor der Schlacht bei Königgrätz gebelchelt und einen Bußtag gehalten, die Unseren nicht, dafür sind sie aber auch (Kunstpauze) ziemlich stark hergenommen worden!“ Ferner bemerkte der geistreiche Prediger: „Wie oft soll man beichten? Antwort: Einmal im Leben, einmal im Jahre und einmal im Vierteljahre. Einmal im Leben die Generalbeichte, das ist sehr notwendig; aber nicht alle Augenblicke Generalbeichte, wie es manche machen; wenn man Gott einmal seinen ganzen Lebenslauf erzählt, so weiß er Alles; das viele Herbrodeln kann unser Herrgott nicht leiden. Zu Oftern muß man beichten; wer da nicht beichtet, begeht ein großes Verbrechen. Lasset Euch nicht davon abhalten durch die gescheldten Kerle. Allein nur zu Oftern beichten ist zu wenig; die Männer müssen sichtlich viermal beichten gehen, die Weiberleut' sechsmal (Großes Gelächter der Bauern). Der gute Vorsatz muß vor der Beichte gefaßt werden. Hat Einer ein Verhältniß, eine Liebchaft, da heißt es: aufhören, fahren lassen, davonjagen und zu ihr sagen: „Ich brauch Dich nicht, Du brauchst mich nicht, ich werd' nicht Deinethwegen in die Hölle kommen!“ Bei der Reue soll sich Jeder denken: An jedem Unglück, welches geschieht, sind Deine Sünden Schuld; z. B., daß der Keß am letzten Mai die Erdäpfel verbrannt hat, daran sind Deine Sünden Schuld!“ — So ging es fort. Die Landleute unterhalten sich prächtig bei diesen Predigten wie bei einer Poste und brechen bei den Erbauungsreden von Zeit zu Zeit in schallendes Gelächter aus.

Aus einer Glässer Gemeinderathsitzung: N. . . . n. Sonntag den 11. Mai versammelte der Maire des Städtchens seinen Gemeinderath, um über die Ernennung eines Sekretärs zu sprechen, der die Verhandlungen des Gemeinderaths in's Buch zu führen hätte, da der alte Greffier nicht mehr im Stande ist, allem vorzustehen. Der Maire forderte zur Abstimmung, alles stimmte Ja, als plötzlich der W. . . Jodel, der am Tische saß, aufsprang, mit beiden Fäusten auf den Tisch schlug und rief: „Mir isch der Tisch guet genue, ich bruch kenn Segreterer!“

**Charade.**  
(Wiesflügel.)  
Wenn du einmal das Ganze hast,  
So labe mich dazu als Gast;  
Ich weiß es zu genießen;  
Beim Glas, das du mir reichst dar,  
Will ich das schöne mitte Paar  
Mit lautem Loaste grüßen.  
Und was sonst anderweit ich hab'  
Des Ersten vor und nach dem Grab',  
Dem will mein Hoch ich bringen;  
Die Letzte aber laß ich stehen;  
Denn ob sie wären noch so schön,  
Kein Glas mag damit klingen.  
Auflösung der Charade in Nro. 61:  
Tropfsteinhöhle.

# Schorndorfer Anzeiger

## Amtsblatt

### Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 30 fr., durch  
die Post bezogen im Ober-  
amtsbezirk vierteljährlich 38 fr.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 3 fr.

Nr. 67.

Samstag den 14. Juni

1873.

## Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1873 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

Schorndorf.

## Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungs-Capital.

Die Besitzer des Wärendbachs, W. Anterbach, haben das ihnen zustehende Streurecht in den Staatswaldungen Seidenbühl, Eulenberg, Ober- und Untern-Seuberg, Buchendron, Breitengehren und Angerhan im Revier Schorndorf zur Ablösung angemeldet und ergeht daher auf Grund von Art. 66 resp. 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 an die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen und nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, die Anforderung, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital

binnen fünf und vierzig Tagen

geltend zu machen, unter dem Anfügen, daß im Versäumnisfalle die bezeichneten Rechte auf den Ablösungsschilling nicht übergehen, sondern die Inhaber derselben sich lediglich an die streuberechtigte Gemeinde zu halten haben.

Den 11. Juni 1873.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

Schorndorf.

## Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungs-Capital.

Die Gemeinde Regenlohe hat das ihr zustehende Streurecht in den Staatswaldungen Kofstrain, Sonnenschein, Böhndel, Abelesanne, Wannenhäute, Kofstrain und Weidenkönnen im Revier Geradstetten zur Ablösung angemeldet und ergeht daher auf Grund von Art. 66 resp. 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 an die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen und nicht in öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, die Anforderung, ihre Ansprüche an das Ablösungs-Capital

binnen fünf und vierzig Tagen

geltend zu machen, unter dem Anfügen, daß im Versäumnisfalle die bezeichneten Rechte auf den Ablösungsschilling nicht übergehen, sondern die Inhaber derselben sich lediglich an die streuberechtigte Gemeinde zu halten haben.

Den 11. Juni 1873.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

Schorndorf.

## Ehrenerklärung.

Friedrich Junger, dahier erklärt hiemit, daß es ihr leid ist, am 5. v. Mts. den Johannes Majer in Borch ohne Grund der Entwendung einer Baumstange und Hauze bezüchtigt zu haben, und leistet demselben behalt' öffentliche Abbitte.  
Den 10. Juni 1873.  
J. J.

K. Oberamtsgericht.

Schorndorf.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittwe, des Friedrich Stump, Schmieds von hier, bringt am Montag den 16. Juni Nachmitt. 2 Uhr 1/2 M. 17,9 Mth. Wiesen auf der Au und

1/2 M. Wiesen auf der Altlagen wiederholt zum Verkauf, und werden Kaufs-liebhaber mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß der Kaufschilling verzinslich angeborgt wird, oder auch in verzinslichen Jahreszielen abgetragen werden kann.  
Den 11. Juni 1873.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Schorndorf.

## Eigenschafts-Verkauf.

Gottlieb Klobacher von hier verkauft am Montag den 16. Juni Nachmitt. 2 Uhr in nochmaligem Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus: ein zweistöckiges Wohnhaus nebst 8,6 Mth. Garten in der Vorstadt,

angekauft für 1500 fl.  
1/2 M. 14,2 M. Baumwiese u. Baumader im Mischenbach, Anschlag 500 fl.  
23,7 Mth. Land in den westen Gärten, angekauft für 80 fl.  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die letzte Aufstreichs-Verhandlung ist.  
Den 11. Juni 1873.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Schorndorf.

Das Feuerpiket bilden:  
a) 2. Zug Steiger, Obmann Häberle,  
b) 3. Zug Einreißmannschaft, Obmann Baun, Wilhelm,  
c) VIII. Zug, Spritze Nr. 4, Obmann Buchhalter, Das Commando.

